



*Wir zwei*



Der Ehepaar

*Immer  
wieder neu*

Ausgabe 13 • Nr. 1 • 2014  
Newsletter aus Schönstatt

*Liebes Ehepaar,*

wenn sich eine Frau und ein Mann in der Partnerschaft vor und in der Ehe auf den gemeinsamen Weg der Nachfolge Christi begeben, dann prallen oftmals auch zwei Frömmigkeitsstile aufeinander. Ehepartner, die sich durch den Partner ergänzen lassen, ersparen sich viele Auseinandersetzungen, in die sich die Paare verstricken, die diese unterschiedlichen Frömmigkeitsstile gegeneinander ausspielen und den eigenen von vornherein als den angemesseneren und besseren werten. Dieser Newsletter möchte Sie anregen, einerseits gemeinsame Formen zu finden und zu pflegen sowie andererseits dem anderen die Freiheit zu lassen, auf seine Art die Beziehung zu Gott zu gestalten. Auf diesem Weg zu einer vitalen ehelichen Frömmigkeit, der eine täglich neue Herausforderung ist, wünsche ich Ihnen gute Gespräche und ein lebendiges Miteinander.

*Ihr Pater Elmar Busse*

## Miteinander Christus nachfolgen

• wenn aus zwei Frömmigkeitsstilen ein gemeinsamer und weitgefächerter wird •

*„Bisher meinte ich immer, ich müsse meinen Mann in den Himmel treten. Jetzt, in dieser Woche, wo ich gelernt habe, ihm Freiheit zu lassen, merke ich, dass er mich zieht.“ So äußerte sich eine Frau am Ende einer Familienwoche. Natürlich erzeugte dieses Echo zunächst erst einmal eine Lachsalve, die die Frau irritierte. Es klang einfach sehr originell. Aber manche der anderen Frauen im Raum beeilten sich, der Frau zu versichern, dass sie ähnliche Gedanken auch schon gehabt hätten – sie hätten es nur nicht so prägnant ausdrücken können.*

**D**amit möchte ich eine Problematik thematisieren, die in vielen Beziehungen eine wichtige Rolle spielt: Welchen Anspruch stelle ich an die Qualität einer Beziehung? Woran messe ich die Qualität? In vielen Ehen sind die Frauen die anspruchsvolleren. Während der Mann felsenfest davon überzeugt ist, das sie beide eine gute Ehe führen, leidet die Frau still vor sich hin oder gibt hin und wieder einen kritischen Kommentar, der von ihm in seiner Dramatik unterschätzt wird. Und da Religion eben auch eine Beziehungsangelegenheit ist – nur im Unterschied zum sichtbaren Ehepartner mit einem unsichtbaren Partner – sind auch da die Begabteren und Anspruchsvolleren häufig die Frauen.

**V**on daher können wir verstehen, dass Pater Kentenich in seinem allerersten Vortrag für die angehenden

Männer und zukünftigen Priester das Redenkönnen über Gefühle als zentrale *Wachstumsherausforderung* vorstellte. Er sagte: „*Es darf nicht mehr vorkommen, daß wir verschiedene fremde Sprachen entsprechend dem Klassenziele beherrschen, aber in der Kenntnis, im Verständnis der Sprache unseres Herzens die reinsten Stümper sind... Vor allem müssen wir uns kennen lernen und uns an eine freie, unserm Bildungsgrade entsprechende, gegenseitige Aussprache gewöhnen.*“ An dieser Schwachstelle erwartet Kentenich fleißiges Training von den Männern. Andererseits weiß Kentenich die Stärken männlicher Frömmigkeit zu würdigen. Dazu später.

**M**änner glauben anders – Als der Tiroler Männerseelsorger Markus Hofer 2003 seine Erfahrungen und Meditationen über den Glauben der Männer unter



diesem Titel auf den Büchermarkt brachte, fühlten sich viele Männer endlich in der Kirche verstanden. Bei Pater Kentenich findet man immer wieder Hinweise zum *Segen des Spannungsprinzips*, das Gott der Schöpfer als Energiequelle in die Schöpfung hineingelegt habe: Äußerungen, die für manche Männer interessanter klingen als der Hinweis auf Harmonie und Einheit, von dem sie sich eher gelangweilt abwenden.

In der Auslegung der Genesis-Geschichte von Jakobs nächtlichem Kampf mit Gott entwickelt Kentenich den Begriff des „schöpferischen Gotteskämpfers“. Das klingt ganz anders als die durchaus auch berechnete Bitte Jesu: „Ich will, dass alle eins sind.“ (Joh 17,21) Bei einem Männereinkehrtag in einem Schönstatt-Zentrum hielt ein Mann, der in einer Sondereinheit der Sicherheitskräfte seinen Dienst versieht, ein Kurzreferat mit dem Titel „als Mann glauben heißt, für das Gute kämpfen“. Seine durchtrainierte Gestalt machte deutlich, dass hier nicht jemand nur über etwas nachgedacht hatte, sondern dass er im Ernstfall durchaus seinen Mann stehen konnte.

Bei einer Reiterprozession, dem Blutritt beim Kloster Weingarten, konnte ich einmal beobachten, wie ein offensichtlich gebrechlicher über 80jähriger aufs Pferd gehievt wurde. Gehen konnte er nicht mehr richtig, aber den Blutritt – den ließ er sich nicht nehmen. Für viele Männer muss Frömmigkeit schweißtreibend, anstrengend oder gefährlich (Martyrer!) sein. Dann ist sie attraktiv. Frömmigkeit über Sprache (Litaneien!) oder Spiel (Liturgie!) zu vollziehen – das ist für manchen Mann gewöhnungsbedürftig. Wenn er diese Ausdrucksformen erschlossen bekommt, dann ist er freier und weiter in seinen Möglichkeiten, die Beziehung zu Gott zu pflegen.

Vor kurzem endete die liturgische Weihnachtszeit mit dem Fest der Taufe Jesu. Der Höhepunkt der Taufszene Jesu am Jordan ist der Segen des Vaters. Wie gut würde es jedem Mann tun, solche Worte von seinem Vater zu hören: „Du bist mein geliebter Sohn. Du gefällst mir!“ Es wäre der Welt vieles erspart geblieben, hätten bestimmte Männer diese väterliche Anerkennung bekommen und nichts mehr beweisen müssen. Erst der Segen des Vaters, erst seine Anerkennung schafft eine ruhige, kraftvolle Bestätigung als Mann: Du bist in Ordnung, du brauchst es mir nicht mehr zu beweisen. Solchen Männern, die in ihrer eigenen Stärke ruhen, können und wollen Frauen vertrauen.

*Die Heiligkeit besteht in dem Mut, jeden Tag neu anzufangen.*

*Das ist es, was wir brauchen: ein frohes, kein trauriges Christentum.*

Josef Kentenich



### Anregungen für die Paar-Beziehung und Leben mit Gott

- Wie wurde in meiner Herkunftsfamilie der Glaube ausgedrückt und gepflegt?
- Was habe ich als hilfreich und förderlich, was als einengend oder formalistisch erlebt?
- Gott und einander nahe kommen – was hilft uns da? Womit haben wir gute Erfahrungen gemacht?
- Religiöses Leben kann vielfältige Ausdrucksformen haben: Pilgern; Gebet in der Natur, im Haus, in der Kirche; Gottesdienstbesuch; Meditation; Hilfe und Engagement für andere; andere und einander segnen; über rel. Themen lesen, sich informieren, das Gewissen bilden; rel. Symbol erarbeiten, herstellen, pflegen, ... Welche der Formen tut mir / dir / uns gemeinsam gerade gut?



| Ehepaar-Newsletter | Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Hörner Straße 111, 56179 Vallendar, 0261-64006-12 |  
| Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats | Autor dieser Ausgabe: P. Elmar Busse, München | Gestaltung: H. Brehm | Fotos: © bettina sampl - Fotolia.com |  
| Bestelladresse: ehe.newsletter@schoenstatt.de |

Wir bitten Sie, den Ehepaar-Newsletter mit ihrer  
Spende zu unterstützen: Spendenkonto:  
Schönstatt-Familienbüro, DK Münster,  
BLZ 40060265, Kto.Nr. 3461401,  
Stichwort „Ehepaar-Newsletter“.  
Vielen Dank! |